Aktuelle Informationen:

Demnächst entsteht ein provisorischer *Fußweg durch die S-Bahn-Unterführung* nach Auing. Provisorisch deshalb, weil bis 2026 mit dem zweigleisigen Ausbau zwischen Wörthsee und Herrsching die Unterführung erneuert wird. Bis dahin soll die Sicherheit der Fußgänger gewährleistet sein.

Die *Wasserwachtstatio*n in Steinebach muss erneuert werden. Der Neubau soll zwei Rettungsboote unterbringen und der Wasserwacht für ihre Einsätze, für die Jugendarbeit oder Fortbildungsmaßnahmen Platz bieten.

Ein Planungsbüro wird beauftragt, den *seenahen Bereich* im Zusammenhang zu untersuchen. Der Gemeinderat erwartet Ergebnisse zu einer Verkehrsberuhigung der Seestraße, zur Zukunft des Kiosks an der Maistraße, zum besten Standort für die Wasserwacht und zu einer Aufwertung der Wegeverbindungen zwischen den Kiosken.

Die Arbeit für das *Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK)* ist abgeschlossen und wird derzeit von den Trägern öffentlicher Belange geprüft. Mit dem ISEK hat die Gemeinde eine Richtschnur für alle Planungen und Vorhaben im Bereich Sozialsysteme, Wohnungsbau, Kinderbetreuung, Verkehr und Schutz unserer Ressourcen für die nächsten Jahre zur Verfügung. Das ISEK ist flexibel, da es ständig aktualisiert werden kann und es ermöglicht der Gemeinde für alle dort enthaltenen Maßnahmen Fördermittel ohne langwierige Prüfung abzurufen.

Walther Fuchs

Interview Walther Fuchs

Lieber Walther, was sind Deine ersten Eindrücke als neuer Gemeinderat?

Zwei Tage nach meiner Vereidigung zum Gemeinderat am 30. Januar 2019 hatte ich Gelegenheit die Ratskollegen auf der Klausur zum „Integrierten Städte-baulichen Entwicklungskonzept“ kennenzulernen. Ich war beeindruckt wie umsichtig die künftige Ortsentwicklung - fußend auf dem Leitbildprozess von 2002 - mit einem professionellen Planungs-Team erarbeitet wurde. Dies alles in sachlicher, ja freundschaftlicher Atmosphäre.

Obwohl ich schon lange in Wörthsee lebe, lernt man doch viele Dinge so im Detail besser kennen und die Arbeit, auch der Kollegen und der Gemeindeverwaltung, besser schätzen.

Wo setzt Du Schwerpunkte für Deine Arbeit?

Als Mitbegründer und Künstlerischer Leiter des Konzertvereins liegt mir die weitere Entwicklung der KAMMERKONZERTE WÖRTHSEE sehr am Herzen. Dies gilt auch für die Förderung der Jugend auf dem Gebiet des instrumentalen Unterrichts und für musische Bildung insgesamt. Diese kommt oft zu kurz. Ich selbst erfuhr als Ensembleleiter wie positiv sich Kammer- und Orchestermusik auf Persönlichkeitsentwicklung und Teamgeist auswirken.

.Viele Entscheidungen werden ja einvernehmlich gefällt. Wie siehst Du Dein Verhältnis zu den anderen Gemeinderäten und Fraktionen?

Bis jetzt lief für mich nahezu Alles ohne größere Konfrontationen ab. Das spricht auch für die gute Vorbereitung und Leitung der Sitzungen durch unsere Bürgermeisterin Christel Muggenthal.

Wo sollte die Gemeinde in Zukunft Schwerpunkte setzen?

Nachbarschaftshilfe, Kultur und Sport. Bezahlbares Wohnen wird für lange Zeit ein Thema sein. Man sollte mal wieder eine Ausstellung für die vielfältigen Wörthseer Vereine auf die Beine stellen.

Warum engagierst Du Dich für die SPD?

Soziale Gerechtigkeit und Bewahrung der Natur waren mir immer schon wichtige Anliegen. In Zeiten des wachsenden Populismus und Nationalismus in Europa sollte man Flagge zeigen!

Welche Vision hast Du persönlich für Wörthsee?

Noch mehr sozial und kulturell interessierte und politisch aktive Bürger für die Gemeindearbeit, ehrenamtliche Tätigkeiten und hohe Wahlbeteiligung zu mobilisieren.

Zur Person:

Walther Fuchs, geb. 1945, studierte Violoncello am Richard-Strauss-Konservatorium und erhielt 1972 an der Hochschule für Musik in München das Meisterklassendiplom. Als Kammermusiker, Solist und als Mitglied des Münchner Kammerorchesters konzertierte er weltweit und machte Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen. Bis 2010 unterrichtete er an der Städtischen Sing- und Musikschule München und leitete dort die Kammermusikklasse, das Kammerorchester und das Symphonieorchester. Im Jahr 2000 errichtete er die Waltershausen Stiftung zur Förderung herausragender junger Ensembles.

DER ROTE WALLER

SPD Wörthsee

www.spd-woerthsee.de

Nr. 12 / Mai 2019

SPD Wörthsee – Neuer Vorstand

Der im November 2018 neu gewählte Vorstand, v.l.n.r.: Walther Fuchs (Beisitzer), Dirk Berg-Schlosser (1. Vors.), Christel Muggenthal (Schriftführer), Doriano de Polli (2. Vors.), Peter Rosenwanger (Kassier

Der Wegzug von Arthur und Beate Schnorfeil aus privaten Gründen hat im Ortsverein große Lücken hinterlassen, sie waren das Rückgrat und das Herz unserer Arbeit. Arthur als Gemeinderat über 16 Jahre und sachverständiger Jurist, Beate als Vorstand des Jugendhaus-Trägervereins, in der Asylhilfe, unser Kassier, webmaster usw. Wir wünschen ihnen für ihren neuen Wirkungskreis alles Gute!

Das neue Team tritt so in sehr große Fußstapfen. Wir haben zwar in unserer Bürgermeisterin Christel Muggenthal und Walther Fuchs als Vorstand des Konzertvereins und Nachrücker im Gemeinderat weiter ortsbekannte Leute in unseren Reihen und auch ich war früher schon Gemeinderat und OV-Vorsitzender in Wörthsee.

Jetzt warten aber neue Aufgaben auf uns, vor allem die Europawahl und die Kommunalwahl im nächsten Jahr. Daher würden wir uns sehr freuen, wenn Interessenten an unserer Arbeit bei unseren Stammtischen, bei denen wir aktuelle Themen diskutieren, zu uns stoßen würden. Nächster Termin: 27.6. Alter Wirt Hechendorf um 19.30h; Näheres auch auf unserer website.

Die SPD als älteste demokratische Partei Deutschlands und einzige, die gegen das Ermächtigungsgesetz für Hitler gestimmt hatte, hat gegenwärtig keinen leichten Stand und man muss nicht mit allem übereinstimmen. Dennoch ist eine soziale. ökologische und international verantwortungsbewusste Politik nötiger denn je. Vorschläge, Ideen und neue Köpfe sind willkommen!

Dirk Berg-Schlosser

Editorial

Der neue Vorstand hat die Arbeit aufgenommen und möchte mit dem sehr rührigen OV in Seefeld gemeinsame Initiativen zu aktuellen Themen entwickeln.

Im Vordergrund steht aber zunächst die Europawahl. Daher befasst sich diese Ausgabe des „Waller“ schwerpunktmäßig mit diesem Thema. Die beiden neuen Vorsitzenden nehmen hierzu aus sehr persönlicher Sicht und angesichts unterschiedlicher Hintergründe Stellung.

Der neue Gemeinderat Walther Fuchs erläutert in einem Interview seine Vorstellungen zur Gemeindepolitik und zur Ortsentwicklung.

Schließlich gibt es auch noch einige aktuelle Meldungen und Stellungnahmen aus der Gemeinderatsarbeit.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Über Rückmeldungen, sei es auf der website oder auch gerne persönlich, freuen wir uns.

Herausgeber: SPD OV Wörthsee

V.i.S.d.P.:

Dirk Berg-Schlosser
Obere Seeleite 6
82237 Wörthsee

bergschl@staff.uni-marburg.de

Mein Europa

Ich bin im Dezember 1943 geboren, also noch während des Krieges. Mein Vater und der einzige Bruder meiner Mutter sind gefallen. Meine Familie floh am Kriegsende dann von meinem Geburtsort im heutigen Sachsen-Anhalt nach Hessen, wo ich aufgewachsen bin und trotz allem eine behütete Kindheit und Jugend verbrachte. Insofern nicht weiter ungewöhnlich, Millionen andere in Deutschland und Europa haben Ähnliches erfahren. Dennoch ist es, denke ich, wichtig, sich nochmal an diese Ausgangslage zu erinnern. Kriegerdenkmäler in unseren Gemeinden, aber auch in den anderen europäischen Staaten legen hiervon Zeugnis ab. Was sich seitdem entscheidend geändert hat, ist der europäische Einigungsprozess, der einen erneuten Krieg im Vereinten Europa undenkbar gemacht hat, der Grenzen verschwinden ließ und wesentlich zur gegenseitigen Versöhnung beigetragen hat.

Das Ganze begann mit einer relativ einfachen Idee, wie sie zuerst von Jean Monnet und Robert Schuman formuliert wurde: Die Zusammenlegung und gemeinsame Kontrolle der Schwerindustrie in Westeuropa, die ja auch die Grundlage für die Rüstungsindustrie darstellt, sollte weitere nationale Alleingänge in diesem zentralen Sektor verhindern. Dies führte 1950 zur Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS).

Dem folgte 1957 die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit zunächst sechs Mitgliedstaaten: Benelux, Frankreich, Italien und Bundesrepublik Deutschland, später auch Großbritannien und die südeuropäischen Staaten.

Es folgten viele weitere Schritte, die wichtigsten waren die Gründung der Europäischen Union 1992, der Europäische Binnenmarkt, die Einführung des EURO als Zahlungsmittel 2002 und die Osterweiterungen 2004 und 2007 auf derzeit 28 Mitglieder. Aus dem Sicherheitsbündnis und der Wirtschaftsgemeinschaft war ein eigenständiger internationaler Akteur geworden, mit einer Exekutive, einem Gerichtshof und einem Parlament. Dennoch ist es bislang kein Bundesstaat, sondern nach wie vor ein Gebilde sehr „eigener Art“, bei dem die letztendliche Entscheidungsgewalt beim „Europäischen Rat“, der Vertretung der Regierungschefs der Mitgliedsländer, also den Nationalstaaten liegt. Diese müssen in wichtigen Fragen nach wie vor einstimmig entscheiden.

Dieser langwierige Prozess, der mittlerweile viele Bereiche unseres täglichen Lebens berührt („von der Gurke bis zur Glühbirne“), war aber auch vielen Krisen ausgesetzt, aktuell wieder dem „Brexit“. Letztendlich ging und geht es darum, wieviel Entscheidungsgewalt „Brüssel“ haben soll und wieviel Eigenständigkeit und Souveränität den Mitgliedsstaaten verbleibt.

Hierzu gibt es unterschiedliche Vorstellungen und Modelle. Weitgehend Konsens ist, dass das Subsidiaritätsprinzip (jede Aufgabe soll auf der untersten Ebene, auf der sie erledigt werden kann, behandelt werden) beibehalten wird. Darüber hinaus ist von „unterschiedlichen Geschwindigkeiten“, „variabler Geometrie“ u. ä. die Rede.

Entscheidend wird sein, dass Europa in der heutigen globalisierten Welt ein eigenständiger Akteur ist, der die *gemeinsamen demokratischen Werte*, aber auch ein europäisches *Sozialstaatsmodell* vertritt und verteidigt. Das ist angesichts der erstarkten chinesischen Wirtschaftsmacht, dem erneuten z.T. aggressiven Nationalismus in Russland und der Politik eines „America First“ in den USA nicht einfach. Meiner Ansicht nach brauchen wir daher nicht „weniger Europa“, sondern „mehr Europa“. Wie sich das im Einzelnen institutionell gestaltet, bleibt abzuwarten. Nationalistische und populistische Parolen können aber nicht die Antwort sein.

Was vielen in der jüngeren Generation heute selbstverständlich ist (Reisefreiheit, Studenten- und Praktikantenaustausch, unbegrenzte Arbeitsmöglichkeiten im europäischen Ausland usw.) war es in meiner Jugend- und Ausbildungszeit noch nicht. Es gilt das Erreichte zu bewahren und weiter zu entwickeln. Europa ist, über die Wirtschaftsunion hinaus, ein *Friedens- und Demokratieprojekt*, das in der Geschichte einzigartig ist und Vorbild für andere Regionen sein kann. Dazu sollten wir alle das Unsere beitragen und am 26. Mai diesen Prozess weiter stärken !

Dirk Berg-Schlosser
(bis 2009 Professor für Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg)

Europa und ich

Als ich vor fast 50 Jahren durch meine Hotelfachschule in Stresa (Italien) eine Praktikumsstelle nach Wiesbaden vermittelt bekommen habe, sah ich darin eine gute Chance mit einem kurzen Aufenthalt meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Mein Heimweh war sehr groß, und da ich aus dem nahen nördlichen Piemont stamme, war es mir möglich meine Familie und meine Freunde oft zu besuchen. Damals gab es zwei Grenzübergänge, immer zwei hin und natürlich zwei zurück.

Wie das Leben so spielt, verliebte ich mich und mein Aufenthalt verlängerte sich in ungeplanter Weise. Zu Beginn der 80er Jahre zog ich wegen der bevorstehenden Meisterprüfung nach Bayern. Von da an durfte ich mich sogar an drei Grenzübergängen bis nach Italien erfreuen. Hinzu kam die vergeudete Zeit beim Wechsel der verschiedenen Währungen.

Ich träumte von einem grenzenlosen Europa, in dem alle beteiligten Länder einen gemeinsamen Standard und eine auf ihre Wirtschaftskraft angepasste Währung verfolgen. Ich war fest überzeugt, dass eine solche Gemeinschaft für den damals anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung Italiens sowie für Exportländer wie Deutschland sehr zum Vorteil wäre. Jedoch entwickelte sich alles etwas anders...

Es beglückte uns die gemeinsame Währung, der EURO, beschlossen unter Kanzler Kohl und Finanzminister Waigel, der von Anfang an mangelhaft konstruiert war. Dies spürte deutlich die Bevölkerung. Meine Mutter berichtete mir bei jedem Besuch minuziös mit unzähligen Beispielen von dem Kaufkraftverlust, der überhaupt nicht übereinstimmte mit den offiziellen Inflationsstatistiken.

Ich erinnere mich auch noch an frühere Zeiten. Damals gab es in Deutschland weder die Tafel noch Bettler und Obdachlose in München noch Rentner, die Mülleimer durchwühlten. Es gab kein Elend in der Gesundheits-, Kurier- und Logistikbranche, keine Ausbeutung der Arbeitnehmer durch zweifelhafte Leiharbeitsfirmen und längst nicht so ein Ungleichgewicht in der Gesellschaft zwischen Arm und Reich. Ich betrachte meine Erfahrungen nicht als Ausnahme, die Unzufriedenheit der Bevölkerung gegenüber der EU muss akzeptiert und dagegen gehandelt werden. Der Aufstieg der Populisten und Europagegner ist die Folge, wobei ich mich selbst auch als Europa-Kritiker bezeichne.

Manchmal braucht es einen Rückschlag, um wachgerüttelt zu werden. Die Vergangenheit können wir nicht mehr ändern, aber die Zukunft können wir gestalten. Als Optimist werde ich nicht die Hoffnung aufgeben in einem Vereinten Europa zu leben, in dem eine gerechte und transparente Besteuerung aller Unternehmen erfolgt. Steuern müssen dort bezahlt werden, wo Gewinne anfallen. Finanztransaktionssteuer und Digitalsteuer müssen umgesetzt werden, Der aggressiven Steuervermeidung, die Google, Facebook usw. praktizieren, muss ein Ende bereitet werden. Die mächtigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (Deloitte, EY, KPMG und PwC) müssen ebenfalls entmachtet werden.

Alle Berufsgruppen müssen sich an den wachsenden Sozialausgaben adäquat beteiligen. Die Schere zwischen Arm und Reich muss geschlossen werden. Rentnerarmut und Pflegenotstand, ausbeuterische Formen von Zeitarbeit und Lohndumping müssen beseitigt werden. Ebenso unser fahrlässiger Umgang mit der Natur.

Die europäische Idee bleibt der bedeutendste politische und zivilisatorische Fortschritt des vergangenen Jahrhunderts: Freiheit, Demokratie, wirtschaftliche Zusammenarbeit und politische Partnerschaft über nationale Grenzen hinweg; ein lang anhaltender Frieden auf unserem von Jahrhunderten der Kriege erschütterten Kontinent. Die europäische Idee ist die Antwort auf die großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft.

Doriano De Polli

(selbständiger Zahntechnikermeister, seit 1989 wohnhaft in Wörthsee)

Aktuelles aus der Gemeinde:

Das Vorhaben „*Wohnungsbau beim Kirchenwirt*“ schreitet voran, das Architekturbüro Hirner und Riehl ist ausgewählt und im Herbst beginnt die Sanierung des Altbaus.

Der Verband Wohnen beginnt mit dem Bau von *30 bezahlbaren Wohnungen* noch in diesem Herbst.

Der Gemeinderat hat ein *„Anwohnerparken*“ im Bereich Moosbichlweg und Brückenweg beschlossen. Seit längerem sucht der Gemeinderat nach Möglichkeiten, den Parkplatz suchenden Verkehr der Tagestouristen aus den Wohngebieten und schmalen Ortsstraßen zurückzudrängen.

(Fortsetzung nächste Seite)